

Fördernde Faktoren bei der Umsetzung hygienischer Maßnahmen auf rinderhaltenden Betrieben in Nordrhein-Westfalen

Susanne Döring, Andreas Rienhoff, Anne Thönnissen, Marc Boelhauve, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Die rinderhaltende Landwirtschaft steht in Deutschland einerseits weiterhin unter Kostendruck (Ermann et al., 2017), andererseits steigen die hygienischen Anforderungen an die Tierhaltung. Nachdem es beispielsweise immer wieder Einschleppungen von BVD in Nordrheinwestfälische Betriebe gibt, wird deutlich, dass in der Rinderhaltung zukünftig mehr Aufwand für die Umsetzung hygienischer Maßnahmen geleistet werden muss, um Tierseuchen präventiv entgegenzuwirken. Bei den schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen stellt sich jedoch die Frage, unter welchen Voraussetzungen Landwirte bereit sind, die Hygienesituation auf ihren Betrieben zu verbessern. Es kann davon ausgegangen werden, dass Kosten langfristig über eine verbesserte Betriebshygiene gesenkt werden können. Ob zusätzlich staatliche Förderungen oder Anreizsysteme von Schlachthöfen und Molkereien ebenfalls fördernde Faktoren für eine gesteigerte Betriebshygiene sein können, steht zur Diskussion.

Ziel der vorliegenden Untersuchung war es daher, unterschiedliche fördernde Faktoren bei der Umsetzung hygienischer Maßnahmen auf rinderhaltenden Betrieben zu analysieren.

Material und Methoden

Von Oktober bis November 2015 wurden neun leitfadengestützte Interviews auf rinderhaltenden Betrieben in NRW (2 Bullenmast, 1 Mutterkuh, 6 Milchvieh) strukturiert anhand des NRW-Hygieneleitfadens durchgeführt. Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und das Textmaterial mit der Software MAXQDA einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Die Aussagen der Betriebsleiter wurden vier Kategorien zugeordnet und fördernde Faktoren für die Umsetzung hygienischer Maßnahmen abgeleitet.

Ergebnisse

- Qualität der Endprodukte

Die Landwirte seien bestrebt, ein hygienisch einwandfreies Lebensmittel zu produzieren: „Wenn ich das ohne Zusatzstoffe machen will und will die Haltbarkeit haben, kann ich keine Keime in der Milch gebrauchen.“ Und: „Danach sind die Striche super sauber, wenn das [Zitzendesinfektionsmittel] 30 Sekunden eingewirkt ist, dann macht es auch Spaß, die Milch hinterher zu trinken.“ Milch müsse in einer saubereren Umgebung produziert werden: „Ich würde es peinlich finden, wenn ich in so eine versiffte Bude

reingehen müsste und sage, hier melke ich und hier, wollt ihr ein Glas Milch trinken?“ Durch eine hofeigene Milchverarbeitung seien Landwirte stärker für die Umsetzung hygienischer Maßnahmen sensibilisiert: „Nur weil wir das hier alles [Milchviehhaltung und Hofmolkerei] unter einem Dach haben, betrifft uns das dann natürlich nochmal doppelt. Oder haben wir uns dann vielleicht auch schon ein bisschen eher mit auf die Beine gemacht, das ordentlich zu gestalten.“

- Biologische und wirtschaftliche Leistung

Hygienische Maßnahmen verbesserten durch Leistungssteigerung die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung: „Boxenhygiene, mit dem Rechen durchgehen, Spalten abschieben, Klauenpflege; wenn man die konsequent und gut macht, dann danken einem die Kühe das sofort durch eine bessere Leistung. Sei es von der Milch, sei es von der Fruchtbarkeit, sei es vom Krankheitsstatus her. Das dauert keine drei Wochen. Dann dankt die Kuh das durch ein besseres Wohlbefinden, höhere Futteraufnahme, durch eine stabile Milchleistung und alles funktioniert.“ Auch über Kosteneinsparungen aufgrund einer stabilen Tiergesundheit durch verbesserte Hygiene kann die Wirtschaftlichkeit steigen: „Für den normalen Betrieb sollte es ja wichtig sein, dass, wenn er eine gute Hygiene hat, einen geringeren Keimdruck, nachher vielleicht auch Kosten sparen kann in Ausfällen oder in Medikamentenkosten und diesen ganzen Sachen, was Milchviehhygiene mit sich bringt. Oder eine Leistungssteigerung. Das ist die Motivation des normalen Landwirts.“ Wenn der Mehraufwand für die Durchführung von Maßnahmen zusätzlich entlohnt würde, stiege die Umsetzungsbereitschaft weiter: „Aber dafür wird es dann ja auch nicht bezahlt. Das ist ja der Faktor, warum es nicht gemacht wird. Wir würden das wahrscheinlich alles machen, wenn es dann auch dafür honoriert wird.“ Markenprogramme mit Belohnungssystem stellten hierzu eine Möglichkeit dar: „[Meine Molkerei] geht zunächst mal den Weg der Belohnung.“ Die einzelbetriebliche Wirtschaftlichkeit müsse stärker berücksichtigt werden, wenn Vorgaben zur Tierhaltungshygiene gemacht werden, um die Umsetzungsbereitschaft zu erhöhen: „Und wenn die dann noch hingehen und bringen die Betriebswirtschaft ein bisschen rein, dass das auch wieder passt, dann hab ich da was geregelt, was nachhaltig ist.“

- Einzelbetriebliche Wirksamkeitsnachweise

Die Gründe hygienischer Maßnahmen müssten für Landwirte transparent sein: *„Dann haben wir wahrscheinlich auch eine bessere Akzeptanz. Wenn wir das nachvollziehen können, warum und weshalb, dann ist ja mit Sicherheit in den Betrieben die Akzeptanz auch hoch, dass es dann auch durchgeführt wird.“* Zusätzlich müssten die Vorteile aufgezeigt werden: *„Aber man muss diese Chancen rausarbeiten, die eine gute Hygiene für einen einzelnen Betrieb hat. Das Potential, was da drinsteckt, das muss man versuchen nach außen zu stellen und dann steigen die Landwirte auch, denke ich, ein.“*

- Praktikabilität

Zudem sollte bei Maßnahmenentwicklung die Praktikabilität in den betrieblichen Arbeitsabläufen berücksichtigt werden um eine nachhaltige Umsetzung durch Landwirte zu gewährleisten: *„Das sind dann immer Sachen, wo ich sage, dann merkst du, wenn der Praktiker mit dabei saß. Wenn so ein Programm gestrickt wird, da sitzen die Fachleute, die sagen, was wünschenswert wäre und auf der anderen Seite sitzt der Praktiker, was ist machbar. Wo jeder auf Dauer sich mit identifizieren kann, da bleibt das auch. Das wird nicht mehr in Frage gestellt.“* Die mögliche Umsetzbarkeit auf den Betrieben hänge von den Kosten der Maßnahmen ab: *„Ja, das muss schon gut sein, aber das muss auch irgendwo noch zu händeln sein. Und deshalb ist, glaube ich, der ganz weit vorne, der sich was überlegt, was wirklich umsetzbar ist. Wo der Praktiker vor Ort sagen kann okay. Ich erkenne ja eine gewisse Notwendigkeit, aber das ist jetzt eine Machart, wo ich es auch noch umsetzen kann, wo es nicht zu teuer wird.“* Umsetzbarkeit wird ebenfalls mit wenig Aufwand gleichgesetzt: *„Das muss in der Praxis handhabbar sein, muss umsetzbar sein, man muss es machen können. Mit wenig Aufwand, dann wird es auch gemacht. Alles andere funktioniert nicht.“*

Diskussion

Betriebsleiter der Milchviehbetriebe sprachen in Bezug auf die Milchproduktion Kriterien für die Produktqualität an, für die ein entsprechendes Hygienemanagement erforderlich ist. Fördernde Faktoren sind somit die im Berufsverständnis verankerte Intension und das Bewusstsein darüber, ein hygienisch einwandfreies, hochwertiges Produkt für die Humannahrung zu erzeugen. Dabei spielen auch emotionale Aspekte bezogen auf Sauberkeit und Ekelvermeidung eine Rolle.

Zusätzliche Qualitätsstandards, die den Einsatz von z.B. Konservierungsstoffen verbieten, setzen hierbei des Weiteren eine einwandfreie Rohmilch voraus. Dieses Hygienebewusstsein scheint noch höher zu sein, wenn es sich um Hofmolkereien handelt. Eine

wirtschaftliche Beteiligung an der Weiterverarbeitung der Rohstoffe wirkt demnach fördernd auf die Betriebshygiene.

Dass die Landwirte der Mast-/Mutterkuhbetriebe nicht die Produktqualität ansprachen, könnte daran liegen, dass Hygienemängel in der Mastrinderproduktion als weniger gefährdend für die Produktqualität wahrgenommen werden. Diese wird in der Regel eher durch Faktoren wie dem Muskel- und Fettverhältnis oder dem Tropfsaftverlust bestimmt, welche durch Hygiene kaum beeinflussbar sind. Somit treten Tierhaltungshygienemaßnahmen für den Fleisch erzeugenden Landwirt möglicherweise in den Hintergrund. Die Risiken einer Erregerübertragung vom Produkt Fleisch auf den Menschen wird nicht wahrgenommen.

Bezüglich der Wirtschaftlichkeit lassen sich mehrere differenziert genannte fördernde Faktoren finden. Hierzu zählt unter anderem eine höhere biologische Leistung, sodass auch die wirtschaftliche Leistung pro Tier steigen kann. Durch eine stabilisierte Tiergesundheit können zusätzlich Kosten für z.B. Arzneimittel gesenkt werden. Es gibt also Hinweise von Landwirten aus der Praxis, dass sich Hygienemaßnahmen an sich wirtschaftlich lohnen können. Andererseits deuten die Aussagen zur finanziellen Förderung auch auf die Grenzen der einzelbetrieblichen Wirtschaftlichkeit hin. Daher sollte die Analyse der einzelbetrieblichen Wirtschaftlichkeit von Hygienemaßnahmen zukünftig stärker in den Fokus der Forschung gerückt werden. Voraussetzung dafür sind Wirksamkeitsnachweise einzelner Hygienemaßnahmen, die dann auch direkt die Umsetzungswahrscheinlichkeit fördern könnten.

Sollten die von den Landwirten in den Interviews gestellten Hinweise (1) zur Geringhaltung des finanziellen und zeitlichen Aufwandes sowie (2) zu einzelbetriebswirtschaftlichen Effizienznachweisen und (3) einer ausreichenden Maßnahmenbegründung unter (4) Einbezug von Praktikern in die Entwicklung von Hygienemanagementkonzepten zukünftig berücksichtigt werden, könnte eine Verbesserung der Hygienesituation rinderhaltender Betriebe erreicht werden. Zusätzliche Schulungen zu Produktqualität und Verbraucherschutz könnten ebenfalls in Betracht gezogen werden.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

Ermann, M., Fahlbusch, M., Kühl, S., Brümmer, B., Schulze-Ehlers, B. (2017): Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse im Jahr 2016. German Journal of Agricultural Economics, 66, 44-63.